

Rottenburg verbindet -
ein Jahrzehnt gelebte Integration



*Wir
schaffen
das!*

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,



Im Sommer 2015 prägte Bundeskanzlerin Angela Merkel mit dem Satz „Wir schaffen das“ ein ganzes Jahrzehnt politischer, gesellschaftlicher und menschlicher Herausforderungen. Zehn Jahre später ziehen wir in Rottenburg am Neckar eine lokale Bilanz – und dürfen mit Stolz sagen: Wir haben viel geschafft. Unsere Broschüre „Rottenburg verbindet – ein Jahrzehnt gelebte Integration“ zeigt, was engagierte Menschen in unserer Stadt geschafft haben. Dies ist natürlich kein vollständiger Bericht, sondern eine Sammlung verschiedenster Spotlights durch die letzten zehn Jahre;

mit Texten jeweils aus der Perspektive verschiedenster Akteur*innen in der Integrationsarbeit.

Als 2015 und in den Folgejahren tausende Geflüchtete nach Deutschland kamen, war auch unsere Stadt gefordert. Die Unterbringung, Versorgung und Integration der neu Angekommenen stellten uns vor große Aufgaben. Doch sie brachte auch das Beste in unserer Stadtgemeinschaft zum Vorschein. Ein herzlicher Dank gilt den unzähligen ehrenamtlichen Helfer*innen, die da waren, mit angepackt haben und sich immer noch engagiert einbringen. Sei es damals in Ergenzingen, bei der provisorischen Schule für die ukrainischen Kinder, beim Sprachcafé, in der Nachbarschaft oder wo auch immer. Allein über 700 waren und sind bei uns registriert und das sind bei Weitem nicht alle. Ohne diesen Einsatz wäre vieles nicht möglich gewesen. Dank gebührt den engagierten Teams in unserem Rat-

haus, den Ortschaften und der VHS, die pragmatische Lösungen fanden und Ressourcen koordinierten – oft unter hohem Zeitdruck und großem Erwartungsdruck von allen Seiten. Die Integrationsarbeit war und ist ein Kraftakt, der nur im Miteinander in einem großartigen Netzwerk gelingt.

Ein besonderer Dank gilt zudem den Erzieher*innen sowie den Lehrer*innen, die täglich mit Offenheit, Geduld und Professionalität Integration leben. Schulen und Kitas sind Orte der Begegnung geworden – nicht nur des Lernens, sondern auch des gegenseitigen Verstehens. Natürlich war und ist nicht alles einfach. Es gibt Konflikte, und ja – es gibt auch einzelne Geflüchtete, die Schwierigkeiten bereiten. Das anzusprechen ist wichtig, um die Herausforderungen realistisch zu sehen. Doch wir dürfen nicht vergessen: Die große Mehrheit der Menschen, die zu uns gekommen sind, bereichert unsere

Gesellschaft. Sie arbeiten in unseren Betrieben, bringen ihre Kultur, ihre Perspektiven und ihre Lebensgeschichten mit ein. Viele von ihnen sind heute fester Bestandteil unserer Stadtgemeinschaft. Zehn Jahre nach „Wir schaffen das“ zeigt sich: Rottenburg hat Verantwortung übernommen – menschlich, pragmatisch und zuversichtlich. Der Weg war nicht immer leicht, aber er war und ist richtig. Und wir gehen ihn weiter – gemeinsam.

Stephan Neher
Oberbürgermeister

Liebe Leserinnen und Leser,



Die vergangenen zehn Jahre waren in Rottenburg und seinen Ortschaften von tiefgreifenden Veränderungen geprägt. Menschen unterschiedlicher Herkunft, Sprache und Geschichte sind Teil unserer Stadt geworden – sie leben, arbeiten und engagieren sich hier. Integration ist kein einmaliges Projekt, sondern ein fortlaufender Prozess, der unsere Stadt bereichert und zugleich herausfordert.

Seit 2015 hat Rottenburg wichtige Schritte unternommen, um Integration aktiv zu gestalten. Mit dem Integrationsbeirat (seit 2017) und den Integrationsforen entstanden Plattformen, auf denen Zugewanderte, Politik und Verwaltung gemeinsam Lösungen entwickeln. Die steigende Zahl von Menschen mit Migrationsgeschichte machte es notwendig, langfristige Strukturen aufzubauen – von Sprach- und Bildungsangeboten über Beratungsstellen bis hin zu Begegnungsorten und dezentraler Unterbringung.

Ein sichtbares Ergebnis dieses Engagements ist das neue B3, ein offener Ort für Sprache, Beratung und Kultur. Auch der Neubau von Unterkünften sowie die enge Zusammenarbeit zwischen Stadtverwaltung, Ehrenamtlichen, Schulen, Vereinen und Religionsgemeinschaften zeigen, wie vielfältig Integration in Rottenburg gelebt wird.

Besonders stolz sind wir auf das Schulprojekt gegen Rassismus, das seit über fünf Jahren an allen Schulen stattfindet und landesweit Beachtung findet. Gemeinsam mit der VHS, örtlichen Unternehmen und einer engagierten Ausländerbehörde setzen wir auch in den Bereichen Arbeit und Bildung wichtige Impulse. Die Förderung des herkunftssprachlichen Unterrichts war ebenfalls ein zentrales Thema.

Diese Entwicklungen sind Teil eines langfristigen gesellschaftlichen Wandels. Die Einwanderung von Fachkräften und die Aufnahme von Menschen aus unterschied-

lichen kulturellen Kontexten sind für Pflege, Gesundheitswesen, Handwerk und viele weitere Bereiche unverzichtbar. Damit dies gelingt, bleiben bezahlbarer Wohnraum, berufliche Qualifizierung, politische Teilhabe und ein respektvolles Miteinander zentrale Aufgaben. Integration braucht staatliche Unterstützung, gute Orientierung und eine offene Gesellschaft. Begegnung schafft Verständnis – und eine gute Begleitung erleichtert das Ankommen.

Rottenburg hat gezeigt, dass Integration gelingen kann, wenn Menschen Verantwortung übernehmen und Strukturen verlässlich tragen. Lassen Sie uns diesen Weg weitergehen, damit Rottenburg ein Ort bleibt, an dem Vielfalt als Stärke gilt und jeder Mensch die Chance hat, dazu zu gehören. Gemeinsam können wir viel bewegen!

—
*Der Vorstand des
Integrationsbeirats*

Migration in Rottenburg historisch betrachtet – ein Feld der Vielfalt



Wer Ausländer ist und wer nicht, war hierorts schon immer eine schwierige Frage – aber der Reihe nach:

Ab 1381 gehörte unsere Stadt zu Vorderösterreich – und das hieß: Regiert wurde Rottenburg von Wien aus. Prag, Zagreb, Graz, Budapest waren Inland – und Tübingen nebenan war Ausland. Es gab eine „Ausländersteuer“, die betraf aber Ortsfremde, konnte also auch Menschen aus Wurmlingen oder Kiebingen betreffen.

Der erste Bierbrauer hier hieß Daniel Ziamborski und kam im 17. Jh. aus Prag. Die erste Manufaktur errichteten die Brüder Bellino im 18. Jh., mit Wurzeln aus der Gegend am Comer See.

Und davor? Lebten hier die Alamannen – die waren allerdings ab dem dritten Jahrhundert zugewandert, aus dem Gebiet des heutigen Brandenburg vermutlich. Vor ihnen waren die Römer hier, allerdings ebenfalls zugewandert ab ungefähr 100 n. Chr., wobei sich mit ihnen alle möglichen Völkerschaften aus dem ganzen Imperium in der Römerstadt Sumolocenna niederließen. Damit kamen neue Siedler zu den zuvor dort ansässigen Kelten – aber die, man ahnt es: waren ebenfalls zugewandert.

Nach 1806 gehörte der Rottenburger zu Württemberg: also wahlweise zum Deutschen Bund, zum Kaiserreich, zur Weimarer Republik und zum Dritten Reich unseligen Gedenkens, und das ohne jeden Standortwechsel. Die ersten Menschen, die nach 1806 verstärkt zuwanderten, waren übrigens die Ausländer von gestern – die Württemberger nämlich.

Auch im 20. und 21. Jh. blieb unsere Stadt offen für neue Menschen und neue Ideen, denn das eine bedingt auch das andere. Die Menschen kommen inzwischen aus der ganzen Welt, von Bieringen bis Bagdad sozusagen. Das heißt: Rottenburger kann man sein, aber auch werden: Und das ist nicht das Schlechteste, was man über eine Stadt sagen kann.

–
*Peter Ehrmann,
Archivar der Stadtverwaltung
Rottenburg am Neckar*

In den Jahren vor 2015

Den Rückblick auf „Ein Jahrzehnt gelebte Integration in Rottenburg am Neckar“ haben viele verschiedene Akteur*innen mitgestaltet. Es gibt ganz persönliche Portraits von Zugewanderten oder von Menschen, die sich engagieren; aber auch Berichte und Erläuterungen von Institutionen oder Vereinen, Ausschnitte aus Zeitungsberichten, Broschüren und Artikeln im städtischen Amtsblatt ROMI. Die Beiträge sind bewusst aus der jeweiligen Perspektive der Autor*innen verfasst und entsprechend der Anlässe chronologisch von 2015 bis 2025 sortiert. Persönliche Statements und Portraits flankieren diese zeitlos. Ein herzliches Dankeschön gilt allen Menschen, die diese Broschüre mit Beiträgen, Bildern und Statements gefüllt haben.

—
Stadtverwaltung

Bereits in den 80er Jahren bildeten sich Unterstützernetze für geflüchtete Menschen aus dem Ausland. Unterschiedliche Akteur*innen, unter ihnen auch Mitarbeitende des Landratsamts Tübingen, arbeiteten schon damals eng zusammen und engagierten sich im Arbeitskreis Asyl.

Im Jahr 2008 entstand in Rottenburg der „Initiativkreis Integration“. Bestehend aus einer Vielzahl von Personen und Einrichtungen wurden aus diesem Kreis Integrationsforen initiiert. Das Integrationsforum fand zum ersten Mal im Jahr 2009 statt. Beim Integrationsforum trafen sich Organisationen und Menschen mit und ohne Migrationshintergrund und diskutierten über das Thema Integration. Dadurch wurden wichtige Impulse in der kommunalen Integrationspolitik gesetzt. In verschiedenen Arbeitsgruppen wurden Projektideen entwickelt und umgesetzt. Das gemeinsame

Ziel war dabei immer, dass sich Menschen mit Migrationsgeschichte in Rottenburg wohl fühlen und das Leben in der Stadt mitgestalten. Im „Magazin des Initiativkreises Integration der Stadt Rottenburg a.N.“ wurden aktuelle Themen und Veranstaltungen dokumentiert.

Es fanden in den Folgejahren weitere Integrationsforen statt. 2017 bis 2020 erarbeitete der Initiativkreis Integration als Steuerungsgruppe gemeinsam mit der Stadtverwaltung das städtische Integrationskonzept.

—
Stadtverwaltung



Warum engagiere ich mich für zugewanderte Menschen?

Ich engagiere mich ehrenamtlich als Dolmetscherin, weil ich weiß, wie wichtig Sprache für das Verstehen und Miteinander ist. Meine Eltern kamen als Gastarbeiter nach Deutschland. Damals gab es kaum Sprachkurse und sie hatten große Schwierigkeiten, Deutsch zu lernen. Schon als Kind musste ich mit ihnen zum Arzt oder zu Behörden gehen, um zu übersetzen. Diese Erfahrung hat mich geprägt. Ich weiß wie hilflos man sich fühlen kann, wenn man sich nicht ausdrücken kann oder nicht verstanden wird. Heute möchte ich anderen Menschen helfen, diese Hürde zu überwinden. Dolmetschen bedeutet für mich, Brücken zwischen Menschen zu bauen, und das mache ich mit Freude und Herz.“

—
Gülay Temel

Als die Stadt Rottenburg im Herbst 2015 eine Ausschreibung machte, wer sich wo, wie oft, wie lange für Geflüchtete engagieren wolle, da fühlte ich mich angesprochen. Und gleich kam ich in Kontakt mit ganz vielen netten, engagierten Menschen, allen voran natürlich Wolfgang Jüngling, damals Flüchtlingskoordinator - der unglaublich viele Workshops, Kurse, Feste auf die Beine stellte und überall mitwirkte. Sein Engagement hat uns mitgerissen! Im Keller des DHL-Gebäudes sortierte ich unter der Leitung von Gustav Rechlitz Berge von Spenden, daneben schraubten die Mannen um Heiner Schall an gespendeten Fahrrädern. Später ging es hinauf ins Sprachcafé. Da im DHL-Gebäude viele Familien lebten, wimmelte es von Kindern, die beschäftigt werden wollten. Mit einigen Familien aus der ersten Zeit haben wir Kontakt gehalten, können nachvollziehen, wieviel Mühe und harter Arbeit es bedurfte, um hier heimisch zu werden.

Warum ich mich engagiere? Weil ich gerne mit Menschen von beiden Seiten zusammen bin, mit den Einheimischen und mit denen, die im Begriff sind, es zu werden. Weil es interessant ist, auf die Weise einen Blick von außen auf unsere Sprache und auf diese Weise unsere Gesellschaft zu werfen.

—
Annegret Kabbani

Wer sein Land, seine Heimat, seine Familie, oft auf lebensgefährlichen Routen verlässt, hat gute Gründe dafür und hat unsere Hilfe verdient. Je mehr jeder hilft, desto besser und schneller klappt es mit der Integration. Ein Zeichen gegen Fremdenfeindlichkeit zu setzen und Menschen in Not zu helfen ist ein tolles Gefühl. Für das Stadtbild ist die ehrenamtliche Hilfe auch ein großer Vorteil. Man wird von unseren Hilfesuchenden viel angelächelt und begrüßt! Deshalb helfe ich sehr gerne ehrenamtlich im Sprachcafé und im Coffee to Stay der Stadt Rottenburg mit.

—
Wolfgang Schäfer

Seit 2004 begleitet Mokka e.V. Kinder auf ihrem Weg des Lernens, Wachsens und Ankommens. In unserer Sprach- und Lernförderung erhalten sie Unterstützung, wo familiäre oder sprachliche Hürden den Schulalltag erschweren. Mit Geduld, Herz und fachlicher Kompetenz schaffen wir Räume, in denen Kinder Vertrauen fassen, Freude am Lernen entdecken und spüren: Ich kann das!

So ist über die Jahre ein Ort entstanden, an dem Bildung, Begegnung und Menschlichkeit zusammenfinden – und Integration Tag für Tag gelebt wird.

—
Catrin Kläger

Ich engagiere mich, weil ich selbst erfahren habe, wie sehr Unterstützung ein Leben verändern kann. In Schule und Studium erhielt ich Hilfe, die weit über das Übliche hinausging – ohne sie hätte ich weder die Mittlere Reife noch das Abitur oder mein Diplom geschafft. Diese Erfahrung prägt mich bis heute. Sie zeigt mir, wie viel ein Mensch für einen anderen bewirken kann – und genau das möchte ich weitergeben.

—
Ernst Heimes

Warum engagiere ich mich für zugewanderte Menschen?

8 In der Abteilung Jugend wird Integration seit vielen Jahren gelebt. Nicht nur als Konzept, sondern als Haltung. Jugendliche und junge Erwachsene unterschiedlichster Herkunft treffen sich in unseren Einrichtungen (z.B. dem Jugendhaus oder Schülercafé), um miteinander Zeit zu verbringen, Neues zu entdecken und sich gegenseitig kennenzulernen. Begegnung entsteht im Tun: beim Sport, beim Kochen, beim Feiern, auf der Bühne, bei gemeinsamen Ausflügen... Diese Vielfalt prägt unsere Arbeit der vergangenen Jahre und zeigt, wie wichtig offene und kreative Räume für junge Menschen sind. „Wir haben die Feste gefeiert, wie sie gefallen sind“ (Tabea Sikeler, Mobile Jugendarbeit) und genau dieses Motto beschreibt gut, was die Jugendarbeit in Rottenburg ausmacht: Offenheit, Gemeinschaft, Anerkennung, Teilhabe und Beteiligung und die Freude an der Vielfalt. Auch die Schulsozialarbeit leistet einen wichtigen Beitrag zur Integration. Durch sportliche und kreative Projekte werden Schüler*innen ermutigt, sich

einzubringen und Unterschiede als Stärke zu erleben. Fortbildungen wie beispielsweise zum Thema „traumatisches Arbeiten“ sichern die Weiterentwicklung der Arbeit und zeigen darüber hinaus, dass Integration immer auch professionelles Lernen bedeutet. Alle diese Projekte erzählen von Begegnungen, Vertrauen und Gemeinschaft. Sie zeigen, dass Integration kein abgeschlossenes Ziel, sondern ein fortlaufender Prozess ist, der getragen wird von Menschen, die bereit sind zuzuhören, mitzumachen und voneinander zu lernen. Bei uns wird diese Haltung Tag für Tag gelebt und ist vielfältig, offen und verbindend.

– **Nadine Behrens**

8 Ich erlebe, dass sich die Haltung unserer Stadt gegenüber Ausländer*innen in den letzten Jahrzehnten stark geöffnet hat. Für mich steht immer der einzelne Mensch im Mittelpunkt – und ich versuche, für jedes Schicksal mitzudenken und, wenn nötig, jeden Stein umzudrehen. Mein

Handeln in den letzten 35 Jahren meiner Zeit beim Ausländeramt ist dabei stark durch meinen Grundsatz geprägt „was Recht ist muss Recht bleiben, Unrecht darf nicht zu Recht werden“, der mir Orientierung und Kraft gibt. Mit dem Ausländerrecht 1990 wurde zum ersten Mal der Rechtsanspruch auf einen Aufenthaltstitel geschaffen – davor war vieles nur Ermessenssache. Mit dem Aufenthaltsrecht 2005 wurde das Recht aus 1990 der Anspruch auf die unbefristete Aufenthaltserlaubnis – jetzt Niederlassungserlaubnis – gestärkt. Das erste Rottenburger Integrationsforum war ein sehr wichtiger Startschuss für neue Formen des Miteinanders. Besonders inspiriert hat mich die frühere Gemeinderätin Frau Nohr, die für mich ein Anker und ein Vorbild menschlicher Haltung gegenüber Migrant*innen war. Ein deutliches Zeichen für Offenheit ist auch die Beteiligung des Ausländeramts am Fest der Nationen, das von migrantischen Vereinen mitorganisiert wird. Wertvoll ist zudem die enge Zusam-

menarbeit im Netzwerk wie etwa mit der Wirtschaftsförderung mit Andreas Lanio und Betrieben, dem Fachdienst für Geflüchtete und anderen Partnern – gebündelte Expertise führt einfach zu besseren Ergebnissen. Ein weitere positive Entwicklung hat sich auch bei der Unterbringung ergeben, da immer eine möglichst dezentrale und passende Verteilung neuankommender Personen angestrebt wird. Zum Schluss möchte ich mich vor allem auch bei meinem überaus engagierten Team sowie den zahlreichen aktiven Menschen in unserer Stadt bedanken, die – angefangen von der großen Hilfsaktion in Ergenzingen 2015 – bis heute Großartiges leisten. Ich bin überzeugt: Rottenburg steht heute für Offenheit, Menschlichkeit und ein starkes Netzwerk – und das macht mich stolz und zuversichtlich.

– **Christiane Johner**



Aus der Malwerkstatt mit Mokka e.V.

2015

September 2015: Es drohte eine humanitäre Katastrophe

Die meisten Flüchtlinge 2015 kamen aus Syrien, Irak und Afghanistan. Sie waren vor dem Bürgerkrieg und dem Terror der IS geflohen. Die Lage eskalierte, als Ungarns Ministerpräsident Victor Orban ab August Flüchtlinge, die auf der Balkan-Route in die EU kamen, erst in Aufnahme-lagern internierte und sie schließlich mit Bussen an der Grenze nach Österreich aussetzte. Angesichts der drohenden humanitären Katastrophe an der österreichischen Grenze willigten Bundeskanzlerin Angela Merkel und der österreichische Bundeskanzler Werner Faymann ein, die Menschen aufzunehmen. Hunderttausende Geflüchtete kamen im Sommer und Herbst 2015 nach Deutschland. Die Landes-Erstaufnahmestellen (LEAs) waren völlig überfüllt. Behelfsmäßige Erstaufnahmestellen (BEAs) wurden eingerichtet. Eine solche BEA war die Dräxlmaier-Halle in



Ergenzingen ab dem 15. September 2015. Ausgestattet mit Feldbetten konnten dort bis zu 600 Geflüchtete Übergangsweise untergebracht werden. Im Juni 2016 war die Behelfs-Unterkunft überflüssig geworden und stand wieder leer.

DRK-Bereitschaftsleiter Daniel Huber war damals einer der Hauptverantwortlichen und baute mit seinem Team innerhalb eines Tages die große Behelfsunterkunft auf. Die Flüchtlinge, sagt Huber im Gespräch mit der Tagblatt-Redakteurin Angelika Bachmann, kamen aus allen Bevölkerungsschichten.

„Bäcker, Architekten, Doktoren.“ Den einen oder anderen sieht er heute noch ab und an in der Stadt. Neulich erst sei einer auf ihn zugekommen: „Kennst du mich nicht mehr? Du warst doch immer da oben“ – in der Dräxlmaier-Halle. Der Mann war offensichtlich hier angekommen: „Er hat sogar ein bisschen geschwäbelt!“ Auch wenn sich viel sagen ließe über die Flüchtlingspolitik in Deutschland, in der EU, und über Victor Orban, der Flüchtlinge busweise an der Grenze zu Österreich aussetzte: „Am Ende“, sagt Huber, „ging es um die Menschen.“ Dafür stehe auch das DRK. „Menschen in Not muss geholfen werden, egal, welche Hautfarbe sie haben. So sehe ich das.“



Im Gemeindezentrum der Evangelischen Gemeinde in der Kirchgasse wird das „Coffee to stay“ als Unterstützungs- und Begegnungsangebot für Geflüchtete durch Ehrenamtliche und Berater*innen des Tübinger Asylzentrums angeboten. Der Freundeskreis Asyl – koordiniert von Pfarrerin Regina Fetzer – gründete sich schon im Jahr 2012 und war 2015 fest etabliert und gut besucht.

Stadtverwaltung

Der Nikolaus kam erstmals im Jahr 2013 ins Asylcafé und alle waren begeistert! Da wurde uns vom Team erst klar, wie international der Nikolaus doch ist! Über viele Jahre hinweg war das „Coffee to stay Rottenburg“ im Familienhaus Martin Luther eine gute Möglichkeit für Begegnung, Beratung und Austausch. Wir alle erlebten viele glückliche Momente. Und das vor allem aufgrund eines wunderbaren Teams aus Ehrenamtlichen beider Kirchengemeinden!

Pfarrerin Regina Fetzer

Montagstreff und Frühstück am Freitag

Immer montagnachmittags gab es im Aufenthaltsraum des Hochhauses auf dem DHL-Gelände einen Spielernachmittag für Kinder aller Altersstufen. Singen, spielen, basteln und miteinander reden. Drei Ehrenamtliche betreuten dieses Angebot. Ebenfalls durch das Ehrenamt konnte jeden letzten Freitag im Monat ein gemeinsames Frühstück in der Gemeinschaftsunterkunft stattfinden.

Stadtverwaltung

Abude A. – Vom Jugendhaus zum Fachhochschulreife-Abschluss

Abude kam 2016 gemeinsam mit seinem Bruder und Freunden nach Deutschland. Beim ersten Besuch im Jugendhaus war er sofort interessiert und engagiert – insbesondere in der Fußballgruppe, an der Trinkbar und im Barkeeper*innen-Team. Sein Bildungsweg begann an der Hohenbergschule in der Vorbereitungsklasse (VKL), führte über die 7. bis zur 10. Klasse, wo er den Werkrealschulabschluss erwarb. Anschließend besuchte er die Berufliche Schule in Rottenburg und schloss dort das Technische Berufskolleg mit der Allgemeinen Fachhochschulreife ab.

Geflüchtete aus Gambia nahmen am Ommzug in Rottenburg teil.

Ein besonderer Moment der Vielfalt war auf dem „Fasnetsommzug“ im Jahr 2015 zu erleben als 39 Geflüchtete aus Gambia sich eine traditionelle Büffelmáske aus ihrer Heimat einfliegen ließen, um unter den Rottenburger Narren mitzulaufen. Die Maske steht in Gambia bei Festen für Gemeinschaft und Schutz.

ROMI



Schaffung von kommunalen Stellen zur Integration

Integration findet ganz wesentlich vor Ort in den Landkreisen, Städten und Gemeinden statt. Erfolgreiche Integrationsarbeit setzt voraus, dass sie an zentraler Stelle systematisch geplant, gezielt gesteuert und koordiniert wird. Das Land Baden-Württemberg fördert deshalb kommunale Integrationsbeauftragte, die die Entwicklung und Stärkung nachhaltiger Strukturen im Bereich Integration in den Kommunen fördern. Wolfgang Jüngling wird Anfang 2015 Flüchtlingskoordinator und Ourania Kougioumtzidou im Herbst des selben Jahres Integrationsbeauftragte bei der Stadtverwaltung. Die beiden prägten mit ihrem Engagement die Rottenburger Integrationsarbeit und Willkommenskultur maßgebend mit.

— Stadtverwaltung



Gemeinsame Apfelernte

Oberbürgermeister Stephan Neher erntete mit einigen Flüchtlingen aus Rottenburger Unterkünften Äpfel von den Streuobstwiesen oberhalb der Remmingsheimer Steige. Unter Mithilfe von Gerold Maier, dem Vor-

sitzenden des Obst- und Gartenbauvereins Rottenburg, der städtischen Umweltbeauftragten Hannah Wagner, dem Koordinator für Flüchtlingshilfe Wolfgang Jüngling und dem Stadtrat Elmar Zebisch wurden die Äpfel von den Bäumen geschüttelt und anschließend aufgelesen.

Am nächsten Tag konnten fast 1600 kg Äpfel zum Pressen nach Kiebingen gefahren werden. Von dieser gelungenen Aktion profitierten nicht nur die Geflüchteten, sondern auch der Natur- und Landschaftsschutz.

— ROMI

Internationaler Frauenchor der vhs Rottenburg

Der Internationale Frauenchor Rottenburg vereint Frauen verschiedener Herkunft, Kulturen und Altersgruppen – verbunden durch die Liebe zur Musik.

Beim gemeinsamen Singen entstehen Freundschaften, Vertrauen und gegenseitiges Verständnis.

Mit Liedern aus aller Welt bringt der Chor Vielfalt zum Klingen und zeigt auch heute noch, wie Musik Brücken baut und Integration lebendig wird.

—
vhs



Die Juha-Kickers, denn Teamgeist kennt keine Herkunft

Die Gründung der Juha-Kickers war ein starkes Zeichen für Zusammenhalt. Jugendliche entwickelten gemeinsam ihre Trikots, trainierten regelmäßig und

nahmen an Turnieren teil. Und sie waren erfolgreich! Was als Freizeitidee begann, wurde schnell zu einem festen Bestandteil des Jugendhauslebens. Hier begegneten sich junge Menschen aus ganz unterschiedlichen Gruppen, Kulturen und Hintergründen auf Augenhöhe. Auf dem Platz zählte nur das Miteinander. So entstand ein Team, das sportlich, sozial und menschlich viel bewegt hat.

—
Abteilung Jugend



Kochprojekte und Feste der Vielfalt im Jugendhaus

Das gemeinsame Kochen hat im Jugendhaus Tradition. Ein- bis zweimal pro Woche wurde ein Gericht aus einem anderen Land zubereitet und anschließend gemeinsam gegessen.

Dabei wurden nicht nur Rezepte, sondern auch Geschichten geteilt. Seit 2016 gehört auch das Fastenbrechen im Ramadan selbstverständlich dazu, genauso wie das gemeinsame Weihnachtessen.

Menschen bringen Speisen von Zuhause mit, lernen voneinander und erleben, dass Kochen keine Frage von Rollenbildern ist. Das Projekt hält sich bis heute und steht wie kaum ein anderes für gelebte Willkommenskultur.

—
Abteilung Jugend

Eine neue „Vorläufige Unterbringung für Geflüchtete“ in der Tübinger Straße wird übergeben

Der Fachdienst für Geflüchtete berät und unterstützt geflüchtete Personen im Landkreis Tübingen unter Anbindung an bestehende Angebote und Regeldienste. Ziel ist es, die Menschen in die Selbständigkeit zu begleiten und eine nachhaltige Integration nach Maßgabe des Integrationsplans für den Landkreis Tübingen zu ermöglichen.

*Adresse in Rottenburg:
Tübinger Straße 68
72108 Rottenburg
Direkt neben dem B3*

Als im Jahr 2015 viele Menschen auf der Flucht nach Deutschland kamen, war auch in Rottenburg rasches Handeln gefragt. Das Hochhaus, in dem ehemals die DHL saß, wurde kurzerhand in eine vorläufige Unterbringung für Geflüchtete umgewandelt und durch einige Container auf dem Gelände erweitert.

Jede Zeit bringt ihre eigenen Herausforderungen mit sich. Fragt man den Fachdienst für Geflüchtete, was eine gelungene Integration ermöglicht, fällt ein Begriff besonders häufig: Strukturen. Die Unterbringung ist nur der erste Schritt in der Begleitung von Geflüchteten. Ebenso wichtig ist, dass Menschen in Rottenburg Orientierung finden, Teilhabe erleben und sich mit der Zeit wirklich zu Hause fühlen können. Dafür braucht es verlässliche und transparente Strukturen – im Alltag, in der Zusammenarbeit und in den Netzwerken der Stadt.

In den vergangenen zehn Jahren ist der Fachdienst für Geflüchtete stetig gewachsen – organisatorisch, personell und in seinem Erfahrungsschatz. Viele Mitarbeitende, die damals eingestellt wurden, um auf die hohe Zahl ankommender Menschen zu reagieren, blieben langfristig und sind heute ein fester Bestandteil des Regelbetriebs.

—
*Landratsamt Tübingen/
Stadtverwaltung*

Gharib (Karib) I. – Aktiv und engagiert

Gharib kam 2015 nach Deutschland und besuchte zunächst die Vorbereitungs-klasse (VKL) an der Hohenbergschule in Rottenburg. Anschließend absolvierte er dort die 7., 8. und 9. Klasse und schloss erfolgreich mit dem Hauptschulabschluss ab. Ein Freund begleitete ihn ins Jugendhaus, wo er schnell Anschluss fand. Seitdem ist er dort ehrenamtlich aktiv und spielt regelmäßig bei den „Klausen Kickers“ mit. Er wurde außerdem für Einsätze an der Trinkbar geschult und war über Jahre hinweg bei Veranstaltungen wie dem T-Dance oder dem Klausen Cup im Einsatz. Aktuell absolviert Gharib ein Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) im Schülercafé.



2016

Die Rottenburger Fahrradwerkstatt

Seit 2016 stehen hilfsbereite Ehrenamtliche in der „Rottenburger Fahrradwerkstatt“ allen zur Seite, die Probleme mit ihrem Fahrrad haben. Angeboten werden kostenfreie Beratung und Unterstützung bei Wartung, Pflege und Reparatur. Außerdem werden gespendete Fahrräder aufgearbeitet und gegen einen geringen Obolus an Geflüchtete und Menschen mit wenig Einkommen abgegeben.

—
Stadtverwaltung



Vielfalt spielt Fußball

Beim Turnier „Vielfalt spielt Fußball“ am 10. September 2016 verwandelte sich der Sportplatz Kreuzerfeld in Rottenburg in ein buntes Spielfeld der Begegnung. Die Stadt Rottenburg organisierte das Kleinfeldturnier gemeinsam mit Eintracht Rottenburg, dem Türkischen Gesamtelternbeirat, dem FC Rottenburg und vielen Ehrenamtlichen. Das Turnier zeigte eindrucksvoll, wie Sport verbindet: Menschen verschiedenster Herkunft, Religion und Generation spielten Seite an Seite – für Fairness, Gemeinschaft und gelebte Vielfalt in Rottenburg. In den Folgejahren fanden weitere Vielfalt-Spielt-Fußball-Veranstaltungen statt.

—
Stadtverwaltung



Offene Gruppenarbeit und Kreativangebote für Kinder

In den offenen Gruppenangeboten von MOKKA e.V. erleben Kinder Gemeinschaft, Zugehörigkeit und Freude. Viele von ihnen finden hier Struktur, Unterstützung und neue Möglichkeiten jenseits des Schulalltags. Mit Projekten zu Kreativität, Bewegung, Natur, Handwerk und gesunder Lebensweise schafft der Verein Räume, in denen Kinder sich entfalten können. So entsteht eine lebendige Willkommenskultur, in der jedes Kind gesehen wird und mit seinen Talenten wachsen darf. Unter dem Titel „Flüchtlingsträume in flüchtigen Räumen“ fand 2016 ein besonderes Spiel- und Kreativprojekt des Vereins MOKKA e.V. und der Volkshochschule Rottenburg statt. Ziel war es, Flüchtlingskindern und ihren Eltern Momente der Unbeschwertheit und Freude zu schenken.

Das Spielmobil von MOKKA und eine Künstlerin der vhs besuchten regelmäßig die Flüchtlingsunterkunft in Ergenzingen, wo gemeinsam gespielt, gemalt und gelacht wurde.

—
Mokka e.V./ Stadtverwaltung

Einzugsfest: Das Café International zieht vom „Tatort“ ins Jugendhaus Klaus

Alle zwei Wochen freitags ludt der Verein zur Steigerung der Lebensfreude e.V. in den „Tatort“ in der Weittenauerstraße ein. Bei heißen und kühlen Getränken konnte man dort plaudern, Darts und Brettspiele spielen oder sich einfach gut unterhalten. Das ehrenamtliche Team um Arne Frohn zog mit seinem Angebot im April 2016 ins Jugendhaus Klaus.

—
ROMI



Gemeinsam IN Rottenburg

Von 2013 bis 2016 wurden im Rahmen des gemeinwesenorientiertes Integrationsprojekts „Gemeinsam IN Rottenburg“ durch die vhs, den TV Rottenburg und den deutsch-türkischen-Freundschaftsverein viele Projekte durchgeführt. Neben zahlreichen gewinnbringenden Netzwerktreffen fanden durch das Projekt unter anderem ein Schwimmkurs für Frauen, Begegnungs- und Kreativangebote aber auch Veranstaltungsreihen wie die erste Interkulturelle Woche, Sport im Stadtgraben, die Errichtung einer Outdoor-Fitnessanlage oder eine Veranstaltung zum internationalen Frauentag statt. Die meisten der Angebote verstetigten sich und finden auch heute noch statt.

—
vhs/Stadtverwaltung



Deutsch Lehren lernen

Über 40 Ehrenamtliche besuchten den Kurs „Deutsch lehren lernen“, um Geflüchtete gezielt beim Spracherwerb unterstützen zu können. In zehn Unterrichtseinheiten wurden Grundlagen zu Alphabetisierung, Phonetik, Grammatik, Lerntechniken und Deutsch als Zweit- und Fremdsprache vermittelt. Die Ehrenamtlichen unterstützten nach ihrer Fortbildung vhs-Kurse oder boten kleine Lernangebote, etwa im Sprachcafé, an. Der Kurs wurde gemeinsam von der Stadt Rottenburg, der vhs und der Sprachschule Vivat Lingua durchgeführt.

—
ROMI



Gemeinsam stark

Die Abteilung Jugend berichtet über eine Kooperation mit der Hochschule für Forstwirtschaft: Jugendliche bauten gemeinsam mit Studierenden massive Holzbänke als Symbol für Begegnung und Beständigkeit. Die Bänke stehen noch heute im Innenhof des Jugendhauses und sind ein Raum für Begegnung und Miteinander. Sie erinnern auch daran, was entstehen kann, wenn man gemeinsam anpackt: greifbare, dauerhafte Verbindungen.

—
Abteilung Jugend

Interkulturelle Elternmentor*innen

Das Projekt Elternmentor*innen gemeinsam mit dem Diasporahaus Bietenhausen e.V. stärkt die Zusammenarbeit zwischen Familien, Schulen und Kitas. Engagierte Eltern mit eigener Migrationserfahrung begleiten und unterstützen andere Eltern beim Ankommen im Bildungssystem und im Alltag. So entstehen Vertrauen, Orientierung und echte Begegnung auf Augenhöhe. Syrische Geflüchtete und Ehrenamtliche halten das Freibad für die Saison vorzubereiten.

—
Stadtverwaltung

2017

Integrationsbeirat

Im Oktober 2016 beschloss der Gemeinderat, einen Integrationsbeirat einzurichten.

Dieser wurde im April 2017 erstmals besetzt. Der Integrationsbeirat ist ein unabhängiges und ehrenamtlich tätiges Gremium zur Wahrnehmung der Belange der Menschen mit Migrationshintergrund in der Stadt Rottenburg am Neckar. Er soll

- die gleichberechtigte Teilhabe von Menschen mit Migrationshintergrund am sozialen, kulturellen, wirtschaftlichen und politischen Leben fördern,
- die Interessen von Einwohnern mit Migrationshintergrund vertreten,
- den Gemeinderat, die Ortschaftsräte und die Stadtverwaltung in Belangen der Menschen mit Migrationshintergrund beraten.

Das Gremium setzt sich aus insgesamt bis zu 19 Mitgliedern zusammen. Zehn davon sollen Migrationshintergrund haben. Außer den zehn Mitgliedern mit Migrationshintergrund gehört dem Gremium der Oberbürgermeister als Vorsitzender an, fünf Vertreter*innen aus den Fraktionen/Gruppen des Gemeinderats sowie drei Vertreter*innen von Institutionen mit Sachkunde in integrationsrelevanten Themen. Die zehn Mitglieder mit Migrationshintergrund wurden vom Verwaltungsausschuss gewählt und anschließend vom Gemeinderat berufen. Eine heterogene Zusammensetzung der Mitglieder mit Migrationshintergrund hinsichtlich ihres Alters, Geschlechts, Herkunft, Kultur, Aufenthaltsdauer und Interessenschwerpunkten in integrationsrelevanten Themenfeldern wurde hierbei vom Verwaltungsausschuss angestrebt.

— *Informationsflyer zum Integrationsbeirat*



Verwaltungsinterner Dolmetschendenpool

Die Idee eines verwaltungsinternen Dolmetscherdienstes für die Rottenburger Stadtverwaltung entstand im Integrationsforum und ist eine Maßnahme im Rahmen der interkulturellen Öffnung der Stadtverwaltung. Mitarbeitende, die ohnehin eine Fremdsprache sprechen, haben sich zu verwaltungsinternen Dolmetschern schulen lassen. Das Sprachen- und Dolmetscher-Institut Stuttgart bot die Schulung „community interpreting“ in Rottenburg an.

— *Stadtverwaltung*

Einzug in den Hammerwasen

Nach der Fertigstellung der Flüchtlingsunterkunft im Hammerwasen sind 2017 die ersten Bewohnerinnen und Bewohner eingezogen: Menschen aus Syrien, Afghanistan und Nigeria, die bisher in der Kernstadt, in Ergenzingen und in Schwalldorf untergebracht waren, darunter Familien mit Kindern, aber auch Einzelpersonen. Asylbewerber müssen nach dem Ende ihres Verfahrens oder nach zwei Jahren von den Kommunen in der sogenannten Anschlussunterbringung untergebracht werden,



wenn sie nicht binnen einer Frist von sechs Wochen eine Wohnung auf dem freien Wohnungsmarkt finden. Um dieser Verpflichtung nachzukommen, hat die Stadt – neben anderen Maßnahmen – mit Fördergeldern des Landes beim Hammerwasen ein Gebäude errichtet und zum 1. Januar 2017 an den Eigenbetrieb Wohnbau Rottenburg übergeben. In den 18 Wohnungen mit je 52 qm können bis zu 90 Personen untergebracht werden.

–
ROMI

Tatkräftige Unterstützung durch Bundesfreiwillige

Seit 2017 wird das Sachgebiet Integration & Willkommenskultur von engagierten Bundesfreiwilligen unterstützt. Dabei unterstützt der/die Bundesfreiwillige Projekte und Veranstaltungen und bereichert die Arbeit oft mit eigenen Ideen. Danke an die bisherigen Bundesfreiwilligen Francesco, Lea, Johannes, Matheos, Adriana, Maïke und Martha!

–
Stadtverwaltung

Garten der Begegnung

Im Garten der Begegnung treffen sich seit 2017 Menschen mit und ohne Fluchterfahrung, Alteingesessene und Neuangekommene, um gemeinsam zu pflanzen, zu gärtnern, zu reden – und dabei Brücken zu bauen. Entstanden ist der Garten aus einer Kooperation zwischen der Stadt Rottenburg, der Hochschule für Forstwirtschaft, dem Diasporahaus LoBiN und der Lebenshilfe. Unterstützt vom Land Baden-Württemberg entwickelte sich daraus weit mehr als ein Umweltprojekt: ein lebendiger Treffpunkt für Integration, Bildung und Inklusion

–
Stadtverwaltung

Omar A. – Engagement und Integration

Wie viele andere kam auch Omar ins Jugendhaus, um neue Kontakte zu knüpfen. Über Jahre hinweg engagierte er sich dort ehrenamtlich – unter anderem als „Cocktail-Shaker“ und mit kreativen Obstsalatkunstwerken bei Veranstaltungen. Er lernte im Jugendhaus schnell Deutsch und begann 2016 eine Ausbildung bei der Firma Giba, die er 2018 erfolgreich abschloss.

Hamoudi A. – Vom Jugendhaus zum Unternehmer

Auch Hamoudi war regelmäßiger Besucher des Jugendhauses. Dort schrieb er zahlreiche Bewerbungen und suchte im Gespräch mit dem Jugendhausteam nach Wegen, sich eine berufliche Perspektive aufzubauen. Mit viel Eigeninitiative gründete er schließlich die Firma M.A.M. Logistik, die mit MediaMarkt als Partner im Bereich Gerätetransport und Montage zusammenarbeitet.



Internationale Wochen gegen Rassismus

Seit 2018 finden in Rottenburg am Neckar regelmäßig im Frühjahr die Internationalen Wochen gegen Rassismus statt. Ein besonderer Beitrag mit viel erforderlicher Vorarbeit war etwa das Konzert mit Geflüchteten in der Zehntscheuer mit der Württembergischen Philharmonie Reutlingen, das unter dem Titel „Fugato“ die Zuhörenden auf eine besondere Klangreise mitnahm.

—
Stadtverwaltung



Mahmoud A. – Vom Student in Aleppo zum Sozialarbeiter in Deutschland

Ende September 2015 kam Mahmoud (Portrait auf S. 20) nach Deutschland. Zwei Monate später zog er nach Rottenburg, wo er vom Jugendhaus erfuhr. Dort lernte er Deutsch und knüpfte Kontakte zu anderen Menschen. Über viele Jahre war er ehrenamtlich aktiv und spielte als Torwart bei den „Klausen Kickers“. Vor seiner Flucht studierte Mahmoud in Aleppo Elektrotechnik und Elektronik. In Deutschland begann er erneut mit einem Deutschkurs und erreichte das Sprachniveau C1. Anschließend nahm er an einem Refugee-Programm teil, das Geflüchteten den Zugang zu deutschen Universitäten ermöglicht – mit dem Ziel, im Bereich Augenheilkunde zu studieren.

Da sich die Zulassung verzögerte, engagierte er sich in dieser Zeit als ehrenamtlicher Übersetzer für andere Geflüchtete.

Seit 2022 arbeitet Mahmoud in der Unterkunft in Meßstetten als Sozialarbeiter – genau dort, wo er einst selbst seinen Asylantrag gestellt hatte. Später wechselte er als Teamleiter in die Erstaufnahmeeinrichtung in Tübingen. Parallel bewirbt er sich jedes Semester an verschiedenen Universitäten im medizinischen Bereich. Auch sein Bruder Ahmed A. war von Anfang an im Jugendhaus aktiv und engagierte sich ehrenamtlich.

Er besuchte zunächst die Berufsschule in der VABO-Klasse, erwarb den Hauptschulabschluss und begann anschließend eine Ausbildung in Karosserie- und Kfz-Mechanik bei Mercedes. Seit zwei Jahren arbeitet er erfolgreich in seinem Berufsfeld.

A.A. – Mit Zielstrebigkeit zum Studium

A. kam 2015 ins Jugendhaus – voller Interesse, Hoffnung und mit klaren Zielen. Er brachte sich aktiv ein und beteiligte sich mit eigenen Ideen an der Gestaltung der Angebote. Sein schulischer Weg führte ihn 2017 in die Vorbereitungsklasse (VKL) am Paul-Klee-Gymnasium, wo er bis zur 10. Klasse blieb. Danach besuchte er das Technische Gymnasium an der Beruflichen Schule Rottenburg. Im Rahmen seiner schulischen Laufbahn absolvierte er Praktika im Max-Planck-Institut für Biologische Kybernetik und in der Sozialabteilung des Landratsamtes Tübingen. Seinen Abschluss, die Fachhochschulreife, meisterte er mit Erfolg. Anschließend absolvierte er ein Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) in der Abteilung Jugend der Stadt Rottenburg.

2022 begann er ein Studium im Fach Bauingenieurwesen an der Hochschule Pforzheim. Aus gesundheitlichen Gründen musste er das Studium für ein Jahr unterbrechen und arbeitete in dieser Zeit unter anderem bei der Post, als Fachmonteur-Teamleiter bei der Firma Leonhard Lebensmittel-Büro GmbH und bei der Sixt Autovermietung. Aktuell ist er bei M.A.M. Logistik als Vorarbeiter tätig – mit dem festen Ziel, sein Studium bald fortzusetzen.



Begegnungen im Garten

Der Garten der Begegnung entwickelte sich über die Jahre zu einem offenen Ort für gemeinsames Tun und Miteinander. Jeden Freitag kamen Menschen verschiedener Herkunft zusammen, um gemeinsam zu gärtnern, bei einer Tasse Kaffee ins Gespräch zu kommen oder den Abend beim Grillen ausklingen zu lassen. Zweimal im Jahr – im Frühjahr und im Herbst – wurden größere Gartenfeste gefeiert, die gemeinsam mit MOKKA e.V. und vielen weiteren Unterstützern organisiert wurden. Auch andere Gruppen und Vereine nutzen den Garten immer wieder für Treffen, Grillabende und entspannte Stunden.

—
Stadtverwaltung



2019

Rottenburg ist Sicherer Hafen



Auf Impuls von Friedhold Ulonska, Rottenburger Seenotretter, ist die Stadt Rottenburg am Neckar seit 2019 „Sicherer Hafen“ und erklärt sich somit solidarisch mit der Initiative Seebrücke. Rottenburg gehörte zu den Erstunterzeichnern der Potsdamer Erklärung, dem Grundstein für das „Städtebündnis Sicherer Hafen“. Damit begründen Kommunen ihre Mitgliedschaft, dem in der Regel ein Ratsbeschluss, sich mit der Seebrücke solidarisch und als ‚Sicherer Hafen‘ zu erklären, vorausgeht. Die Potsdamer Erklärung eint die Mitglieder in dem politischen Willen um einen menschenwürdigen und solidarischen Umgang mit



Geflüchteten. Ziel ist es, mehr Autonomie der Kommunen bei der zusätzlichen humanitären Aufnahme zu erreichen und zu erwirken, dass aufnahmebereite Kommunen die aus Seenot im Mittelmeer oder aus prekären Lagen an den EU-Außengrenzen geretteten Geflüchteten auch aufnehmen können. Die Bundesregierung wird hierbei aufgefordert, bei der praktischen Aufnahme, der Unterbringung und der Finanzierung zu unterstützen.

Rottenburg am Neckar war im Oktober 2019 Gastgeberin für das erste bundesweite Arbeitstreffen des Städtebündnisses und hat sich bereit erklärt, fortan die Länderkoordination für Baden-Württemberg zu übernehmen. Gemeinsam mit der bundesweiten Koordinierungsstelle bei der Brandenburger Landeshauptstadt Potsdam versteht sich die sogenannte „LäKo“-Gruppe einerseits als „Task Force“ des Städtebündnisses, das

sich regelmäßig trifft und die nächsten Schritte des Bündnisses bespricht, fungiert zum anderen aber auch als Schnittstelle zwischen den Bündniskommunen auf Landesebene und den Gesamtbündnisaktivitäten. Um den Mitglied-Kommunen Netzwerkpartner und Wissenstransfer zu ermöglichen, bietet das Städtebündnis Sicherer Hafen regelmäßig Webinare zu relevanten Themen an.

- Gemeinderatsbeschluss Sicherer Hafen Januar 2019, einstimmig
- Gründung Städtebündnis Sicherer Hafen Juni 2019
- Erstunterzeichner: Berlin, Flensburg, Freiburg, Greifswald, Hannover, Hildesheim, Krefeld, Marburg, Potsdam, Rostock und Rottenburg am Neckar
- Heute: bundesweit 125 Mitglied-Kommunen, davon in Baden-Württemberg 19 Städte und Gemeinden
- Aktuelle Länderkoordinationen: Braunschweig/



Niedersachsen, Marburg/Hessen, München/Bayern und Saarbrücken/Saarland, Rottenburg am Neckar/Baden-Württemberg

- Oktober 2025: Rottenburg Gastgeber für ein Treffen der LäKo-Gruppe mit Gästen aus München, Berlin, Saarbrücken und Potsdam

– Stadtverwaltung

Weltreise durch Wohnzimmer

Über das Begegnungsformat „Weltreise durch Wohnzimmer“ des gleichnamigen Vereins luden Menschen auf Initiative der Volkshochschule Rottenburg unterschiedlichster Herkunftsländer in Ihre Wohnzimmer ein. Es wurde zusammen gegessen und sich über Unterschiede und Gemeinsamkeiten über das Leben im Ländle und andern-



orts ausgetauscht. Wegen der Coronapandemie fand das Format nur wenige Male statt.

—
Stadtverwaltung

Karrierewerkstatt

Zeitgleich mit dem Sprach-Café können sich seit 2019 Menschen mit Migrationsgeschichte jede Woche in der Karrierewerkstatt über alle Themen rund um das Thema Beruf und Ausbildung informieren. Das Angebot reicht von der Klärung von Kenntnissen und Interessen über die passende Bewerbungsstrategie bis hin zu Tipps bei der Jobsuche. Karrierecoach Sabrina Miller unterstützt, fordert aber auch Eigeninitiative.

—
Stadtverwaltung



MOKKA e.V. - Zitate von den Kindern

|| Eine Erkenntnis einer Erstklässlerin: Wenn wir basteln, sieht man gar nicht, wer aus welchem Land kommt – nur, wer die meisten Glitzersterne klebt.

|| Regeln beim Fußball, ein Viertklässler erklärt Integration: Integration heißt, dass alle mitspielen dürfen. Auch wenn sie noch kein Tor geschossen haben.

|| Mädchengruppe: Manchmal verstehe ich die Wörter nicht, aber wir lachen trotzdem zusammen

|| Junge in der Sportgruppe: Ich habe hier Freunde aus der ganzen Welt. Fast wie eine Superhelden-Bande!statt.





Verabschiedung des Rottenburger Integrationskonzepts

Das Integrationskonzept der Stadt Rottenburg am Neckar basiert auf einem Beteiligungsprozess. Wir in Rottenburg verstehen Integration als „gemeinsamen, wechselseitigen und gegenseitigen Prozess der gesamten Stadtbevölkerung“. Menschen mit und ohne Migrationshintergrund sollen gleichberechtigt am gesellschaftlichen Leben teilhaben. Dazu gehört, dass die Potentiale und Ressourcen von allen in Rottenburg lebenden Menschen wertgeschätzt und gefördert werden.

Das Integrationskonzept, das der Rottenburger Gemeinderat im Februar 2020 einstimmig verabschiedet hat, basiert auf einem umfangreichen Beteiligungsprozess. Neben dem Integrationsbeirat waren Mitglieder des Gemeinderats, Fachleute und Ehrenamtliche in der Migrations- und Integrationsarbeit, Mitarbeiter*innen der Stadtverwaltung und Bürger*innen an der Erarbeitung des Integrationskonzepts beteiligt. Als Zielgruppe benennt das Konzept alle in Rottenburg lebenden Menschen, denn von den Maßnahmen im Bereich Integration profitieren alle. Das Rottenburger Integrationskonzept gibt den roten Faden für die Integrationspolitik der kommenden Jahre vor und besteht aus sieben Handlungsfeldern.

- Bildung und Sprache
- Kinder und Jugendliche
- Wohnen
- Wirtschaft, Ausbildung und Arbeit

- Zusammenleben in Vielfalt (dazu gehören Antirassismus und Antidiskriminierung, Interreligiöser Dialog sowie interkulturelle Öffnung der Verwaltung)
- Kultur und Sport
- Soziale Betreuung und Beratung (dazu gehören Senior*innen sowie Pflege und Gesundheit und Nachhaltigkeit)

Das Integrationskonzept besteht aus zwei Teilen. Ein gebundenes Heft definiert Ziele und Zielgruppen, erläutert die Ausgangssituation mit zahlreichen statistischen Daten sowie die sieben Handlungsfelder. Der zweite Teil besteht aus sieben Blättern mit Maßnahmen, Indikatoren und möglichen Akteur*innen – zu jedem Handlungsfeld eins.

*Die Stadtverwaltung,
schickt auf Nachfrage
gedruckte Exemplare zu.*

–
ROMI

Angekommen in Rottenburg



Im Herbst 2014 kam ich nach Rottenburg. Hinter mir und vielen anderen Afrikanern lag eine Fluchtroute, die für viele von uns tödlich endete.

Was wir heute in Rottenburg als eine „gelungene Integration“ bezeichnen können, begann 2015 mit einer Brandkatastrophe: Die Wohncontainer, die auf dem ehemaligen DHL-Gelände als Zweierzimmer für Ledige oder auch als Wohnzimmer für Familien eingerichtet waren, brannten fast vollständig aus. Zum Glück wurde niemand ernstlich verletzt.

Spontan boten Rottenburger Familien den plötzlich obdachlos Gewordenen Zimmer in ihren Wohnungen als vorübergehende Unterkunft an. Es entwickelten sich rasch freundschaftliche Beziehungen. Was zunächst als individuelle Notlösung begann, wurde bald zu einem gelebten System gegenseitiger Hilfe.

In der Folge begleiteten Familien ihre „ausgebrannten“ Gäste auf dem Weg zu Sprachkursen und Schulabschlüssen. Gemeinsam wurden Ausbildungsberufe gefunden und erfolgreich abgeschlossen. Mit Unterstützung der Stadt konnten schließlich auch wieder Wohnungen bezogen werden.

Bereits 2018 fand im Haus am Nepomuk eine Messe unter dem Titel „Erfolgreiche Integration durch Schule und Ausbildung“ statt.

Mit dem bezeichnenden Titel „Angekommen“ erschien 2021 ein Buch, in dem ganz unterschiedliche Lebensläufe zusammengetragen wurden. Allen war gemeinsam, dass sie in Rottenburg eine neue

Heimat gefunden hatten, ob nach dem Zweiten Weltkrieg aus Schlesien geflüchtet oder vor dem Bürgerkrieg im Irak, aus Gambia oder aus Chile unter Pinochet.

Weit über 20 Gambier und noch mehr Menschen aus Afrika und Vorderasien haben hier eine neue Heimat und eine sichere Existenz gefunden, als Elektriker, Bäcker, Bodenleger, Installateur, Raumgestalter und in vielen anderen Berufen.

Und alles begann mit einem Großbrand.

Ich freue mich, zusammen mit meinen Landsleuten in Rottenburg so herzlich und rasch angenommen worden zu sein. Danke dafür!

Saikou Suwareh

2021



Das Schulprojekt gegen Rassismus

Das Schulprojekt gegen Rassismus bespricht seit 2021 die Themen Rassismus, (Anti-)Diskriminierung, Demokratiefeindlichkeit und Gleichberechtigung mit Schüler*innen der neunten Klassen der weiterführenden Schulen in Rottenburg. Mitglieder des Integrationsbeirats bieten beim Schulprojekt einen Antidiskriminierungs-workshop in den Klassen an. Nach jedem Workshop kommt ein prominenter bzw. sachkundiger Gast, um Fragen zu beantworten und inspirierend von eigenen Erfahrungen zu erzählen.

Das Projekt hat zum Ziel, Diskriminierungsformen im Alltag zu erkennen und dagegen in Form von Zivilcourage, Toleranz und respektvollem Umgang entgegenwirken zu können.

Integrationsbeirat

Der mobile Integrationsbeirat „mInt“

Bisher informierte der Integrationsbeirat in einem Holzhäuschen auf dem Marktplatz über verschiedene Projekte für Migrantinnen und Migranten – dann schaffte er sich ein mobiles Begegnungshäuschen, genannt mInt (mobiler Integrationsbeirat) an.

Das „mInt“ – ein bunter Anhänger mit informativen Inhalten zur politischen Bildung und Teilhabe – lädt ein, mit dem Integrationsbeirat und weiteren Akteur*innen ins Gespräch zu kommen. Ganz mobil können wichtige Themen in alle Ecken und Ortschaften Rottenburgs gebracht werden. Das „mInt“ dient auch dem tagesaktuellen Informations- und Erfahrungsaustausch: Was läuft gut, was sind noch offene Bedarfe?

Durch Begegnung kann Vorurteilen und Diskriminierung entgegengewirkt werden.



Das „mInt“ kann ausgeliehen werden! Vor allem um Inhalte von Demokratie, Chancengleichheit und solidarischer Nachbarschaft zu fördern.

– *Integrationsbeirat*

Rottenburger Campschule

Die Stadt Rottenburg unterstützt ein Kidscenter für geflüchtete Kinder in der Türkei nahe der syrischen Grenze. Der Verein Wir im Ländle e.V. besorgt dafür Lernmaterial, ist im Austausch mit den freiwilligen Lehrkräften und baut Brücken für mehr Verständnis für Menschen in Notlagen.

– *Stadtverwaltung*



Integration vor Ort - Förderung zur Aufwertung des Atriums

Im „Atrium“ der Stadt Rottenburg im ehemaligen DHL Gelände gibt es neben Veranstaltungen vor allem regelmäßige Angebote wie das Sprachcafé, die Karrierewerkstatt und die Fahrradwerkstatt.

Mit Fördermitteln aus dem Landesprogramm „Integration vor Ort“ und Unterstützung seitens der Integrationsbeirat*innen konnten die Räume und die digitale Ausstattung verbessert werden.

– *Stadtverwaltung*

Neustart im Team

Das NesT-Projekt – Neustart im Team – ist ein Pilot-Programm für die Aufnahme besonders schutzbedürftiger Flüchtlinge im Rahmen von Resettlement. Es richtet sich insbesondere an schutzbedürftige Menschen, die über lange Zeiträume in Krisen- oder Flüchtlingslagern leben müssen und deren Situation sich ohne externe Aufnahme kaum verbessern kann. Das NesT-Programm erweitert diesen Ansatz um ein zivilgesellschaftliches Element: Ehrenamtliche übernehmen Verantwortung, begleiten, orientieren und eröffnen den Neuankommenden ein soziales Netzwerk. In Rottenburg engagieren sich acht Mentor*innen, überwiegend Mitglieder der evangelischen Chöre: Anita Binder, Silke Kaufmann, Rolf Rehfuß, Efi und Jo Faber, Peggy Fauser, Eberhard Schurer, Carmen Andruschkewitsch. Nach intensiver Vorbereitung konnte kurz vor Weihnachten 2021 eine fünfköpfige südsudanesishe Familie aus dem Flüchtlingslager Kakuma in Kenia nach Rottenburg ausreisen. Die Mentorengruppe unterstützt die Familie seitdem in zentralen Lebensbereichen: bei Behördenwegen, im Alltag, beim Erlernen der deutschen Sprache, beim Zugang zu Bildung sowie bei

der sozialen Orientierung in der Gemeinde. Durch ihre enge und verlässliche Begleitung schaffen sie ein tragfähiges Umfeld, das einen echten Neuanfang ermöglicht. Die Rottenburger NesT-Familie ist nach ihrer Ankunft in Deutschland gut im neuen Umfeld angekommen und hat sich inzwischen erfolgreich integriert. Besonders die Kinder haben sich schnell eingelebt, zeigen große Offenheit und nehmen aktiv am schulischen und sozialen Leben teil. Insgesamt führt die Familie ein stabiles und gutes Leben in Deutschland. Sie ist in der Gemeinschaft angekommen und blickt zuversichtlich in die Zukunft. Das Rottenburger NesT-Projekt zeigt, wie erfolgreiche Integration durch zivilgesellschaftliches Engagement gelingen kann.

– NesT-Mentor*innen

Rückblick von Yulia Duplecheva über ihre Ankunft in Rottenburg

Ich bin Ukrainerin, 47 Jahre alt und ich musste meine Heimat wegen dem Krieg verlassen. Entwurzelt aus meinem gewohnten Leben, fern von Freunden und der vertrauten Gesellschaft, stand ich plötzlich in einem neuen Land, ohne zu wissen, wie ich meine Zukunft gestalten sollte. Meine Integrationsgeschichte begann mit ehrenamtlicher Tätigkeit bei der katholischen Kirchengemeinde Heilig Geist in Ergenzingen. Diese Tätigkeit öffnete mir nicht nur die Türen zur neuen Sprache, sondern vor allem zu den Herzen der Menschen. Durch mein Engagement begann ich, die deutsche Sprache zu lernen und viele neue Menschen kennenzulernen – einige von ihnen wurden zu guten Bekannten, andere zu wahren Freunden.

Mein weiterer beruflicher Weg führte mich in das katholische Kloster Liebfrauenhöhe. Ich habe an diesem Ort nicht nur meinen Lebensunterhalt verdient, sondern vor allem geistig und seelisch gewonnen. Nachdem ich erfolgreich den Deutschkurs auf dem Niveau B2 an der Volkshochschule

Rottenburg abgeschlossen hatte, erhielt ich ein Stellenangebot – ausgerechnet von dieser Schule selbst. Es war eine große Freude für mich, endlich wieder in meinem erlernten Beruf arbeiten zu dürfen. Heute arbeite ich bereits im zweiten Jahr in einem wunderbaren, kreativen und herzlichen Team der Volkshochschule Rottenburg. Ich übe meinen Beruf mit Leidenschaft aus und lerne weiterhin jeden Tag Deutsch – denn eine Sprache lernt man nie endgültig. Ich bin Deutschland zutiefst dankbar für die Chance, mich beruflich und menschlich neu zu finden – in einem Land, das mir die Möglichkeit gab, nicht nur weiterzuarbeiten, sondern auch weiterzuwachsen.

– Yuliia Duplecheva



2022



Ukrainische Geflüchtete in der Pilgerherberge Frommenhausen

Seit 10. März 2022 dient die Pilgerherberge Frommenhausen zur Unterbringung für ukrainische Kriegsflüchtlinge. Es sind vor allem Frauen und Kinder, die zu uns kommen. Ein spontan gebildetes Team von 15 ehrenamtlich tätigen Freiwilligen unterstützt die Stadt und den Landkreis bei der internen Organisation und macht den Geflüchteten Angebote wie Deutschunterricht, Kreativworkshops, Spielenachmittage oder Sport.

Es macht uns froh, auf diese Weise einen aktiven Beitrag zu leisten, um das menschliche Leid dieses Krieges ein wenig zu lindern, und wir freuen uns über die spürbare Hilfsbereitschaft in unserem kleinen Ort. Unser Engagement für Geflüchtete spricht sich herum. So hat Frommenhausen infolge verschiedener Presseberichte bundesweit positive Beachtung erhalten. Im Juli 2023 verlassen die letzten Geflüchteten die Pilgerherberge. Insgesamt haben in diesen 16 Monaten 222 dankbare Menschen bei uns eine erste Heimat gefunden.

—
*Förderverein
Frommenhausen e.V.*

„Rottenburg international“ wird digitaler

Seit 2012 vermittelt „Rottenburg International“ ehrenamtliche Dolmetscher*innen in zahlreichen Sprachen. Was als kleine ehrenamtliche Initiative begann, ist heute ein fester Bestandteil der Integrationsarbeit in Rottenburg.

Der Impuls kam aus dem Integrationsforum 2012, getragen von engagierten Frauen wie Susanne Anane, Olga Ochoa, Hanna Johner und Irmgard Zeeden. Seitdem werden Dolmetscher*innen in vielen Sprachen vermittelt – für Beratungsgespräche, Arzttermine, Elternabende oder Behördenkontakte. Ab 2013 übernahm die vhs Rottenburg unter der Koordination von Susanne Anane die Organisation. Bereits 2015 waren 25 Ehrenamtliche in 13 Sprachen aktiv – Tendenz stark steigend. Seit Juli 2015 erhalten die

Freiwilligen für ihre Einsätze eine Aufwandsentschädigung. Mit dem Krieg in der Ukraine 2022 stieg der Bedarf sprunghaft an. Die Stadt Rottenburg suchte gezielt ehrenamtliche Ukrainisch-Dolmetscher*innen, unterstützt von der Iltis GmbH und in Kooperation mit der vhs Rottenburg und dem Landratsamt Tübingen. Seit Oktober 2022 erleichtert das digitale System „Terminzauber“ die Vermittlung der Einsätze, seit 2023 sogar vollständig digital. Heute, im Jahr 2025, sind bereits 55 Ehrenamtliche in 23 Sprachen im Einsatz – ein eindrucksvolles Beispiel dafür, wie freiwilliges Engagement, Kooperation und Digitalisierung gemeinsam Integration voranbringen. Seit 2012 vermittelt „Rottenburg International“ ehrenamtliche Dolmetscher*innen in zahlreichen Sprachen – für Beratung, Schule oder Arzttermine.

—
vhs/Stadtverwaltung

Die ersten Rottenburger Frauentage

Am 8. März wird auf der ganzen Welt der Internationale Frauentag begangen. Rund um dieses Datum findet seit dem Jahr 2022 auf Initiative der Jugendvertretung, des Integrationsbeirats und des Behindertenbeirats in Rottenburg eine Veranstaltungsreihe statt. Unterschiedliche Vereine, Institutionen, die Stadtverwaltung Rottenburg sowie Einzelpersonen schließen sich seither zusammen und entwerfen ein vielfältiges Programm rund um den Internationalen Frauentag. Während der Frauentage finden Angebote für alle Rottenburger*innen unabhängig von ihrem Alter, ihrer Herkunft und Kultur statt. Information, Diskussion, Begegnung und Unterhaltung stehen dabei im Mittelpunkt. Ein Highlight bildet die Podiumsdiskussion am 8. März bei dem erfolgreiche Frauen von ihren Erfahrungen berichten.

—
Stadtverwaltung



Die Ergenzinger Kleiderkammer

Die Kleiderkammer in Ergenzingen besteht seit Mai 2022. Die Raiffeisenbank hatte ihre alten Schalterräume bis zum Abbruch des Gebäudes zur Verfügung gestellt. Im Januar 2023 erfolgte der Umzug in die Schulstraße, in städtische Räume über der Kinderkrippe. Die Kleiderkammer ist eine gemeinnützige Einrichtung für Geflüchtete und bedürftige Menschen, die gespendete Kleidung und Haushaltsartikel während der Öffnungszeiten kostenlos ausgibt. Ein Team Ehrenamtlicher nimmt die Spenden entgegen und sortiert sie. Besucht wird die Kleiderkammer überwiegend von geflüchteten Menschen aus der Ukraine, Afghanistan und Syrien. Die Kleiderkammer hat zwischenzeitlich einen hohen Stellenwert in der Region, es kommen Bedürftige auch aus der Kernstadt, aus umliegenden Ortschaften und den Nachbarkreisen. Geöffnet ist immer freitags, wobei die Besucher aus dem Ort gerne auch kommen um sich zu treffen, miteinander zu reden oder um Rat und Hilfe zu fragen.“

—
Team Kleiderkammer *

* Der Name wurde korrigiert und weicht daher von der gedruckten Variante ab.

Sprachcafé - im Atrium, im Convita und über Zoom

Als während der Pandemie keine Treffen mehr möglich waren, fand das Sprachcafé kurzerhand online über Zoom statt. Ehrenamtliche bildeten kleine Teams mit zwei bis drei Teilnehmenden, halfen bei Hausaufgaben und übten gemeinsam Deutsch – von Wohnzimmer zu Wohnzimmer. Später traf man sich wieder im Atrium und 2022 wurde das ehemalige Hotel Convita als Unterbringung genutzt – für viele Geflüchtete ein überraschender Kontrast zu früheren Unterkünften. Auch dort organisierten wir Ehrenamtliche wöchentlichen Sprachunterricht mit unterschiedlich großen Gruppen – manchmal zwei, manchmal fünfzehn Lernende. Auch für Kinder wurde gesorgt, unterstützt durch Spenden der Stiftung save the children. Das Projekt lebt vom Herzblut der Ehrenamtlichen – und mit dem neuen B3-Zentrum bekommt es endlich Räume, die zur gelebten Willkommenskultur passen.“

—
Wolfgang Schlenker



Schulisches Angebot für geflüchtete Kinder aus der Ukraine

Nach Beginn des Krieges in der Ukraine kamen auch viele Familien mit Kindern nach Rottenburg. Um ihnen schnell einen geregelten Alltag zu ermöglichen, richtete die Stadtverwaltung kurzfristig in der Tübinger Straße 68 ein schulisches Angebot ein. In drei Lerngruppen wurde Deutsch und Mathematik unterrichtet, ergänzt durch Musik-, Kunst- und Sportangebote; alles getragen von rund 45 Ehrenamtlichen. Für kleinere Kinder gab es spielerische Betreuung. So war einerseits ein sanfter Übergang in die regulären Rottenburger Schulen möglich; andererseits konnten erste Sprachbarrieren abgebaut werden. Für Eltern war dies auch eine wichtige Entlastung und Unterstützung in einer schwierigen Zeit. Annette Widmann-Mauz, damals Bundestagsabgeordnete, war bei ihrem Besuch begeistert von dem Engagement.

—
Stadtverwaltung





Weitere Angebote in Ergenzingen, darunter das wöchentliche Sprachcafé des Fördervereins Bürgerengagement Oberes Gäu e.V. sowie persönliche Patenschaften für Geflüchtete, bereichern die Willkommenskultur. *

Arbeitskreis Internationale Frauen Ergenzingen (AIFE)

* Dieser Text wurde korrigiert und weicht daher von der gedruckten Variante ab.

Gedenken an Erdbebenopfer

Als am 6. Februar 2023 ein schweres Erdbeben die Türkei und Syrien erschütterte, zeigte Rottenburg große Anteilnahme. Viele Menschen spendeten, unterstützten die Hilfsaktionen und kamen in der Rottenburger Moschee zu einem gemeinsamen Gebet für die Opfer zum Ausdruck des Mitgefühls zusammen.

Stadtverwaltung

Finnisage zur Fotoausstellung „Viele Sprachen – eine Stadt“ von der Fotokünstlerin Natalia Zumarán und Barbara Tomforde in Rottenburg und Ergenzingen

Wie fühlt es sich an, mehrsprachig aufzuwachsen? Und wie klingt es, wenn man zwischen Deutsch und der eigenen Muttersprache wechselt? Diese Fragen beantworteten Rottenburger*innen mit verschiedenen sprachlichen und kulturellen Hintergründen – nicht mit Worten, sondern durch Gesten und Mimik. Begleitet wurde die Präsentation von Wicka Smain, die eigene Gedichte in Arabisch und Deutsch vortrug und der Veranstaltung eine besondere poetische Atmosphäre verlieh.

Stadtverwaltung

Kommunalwahlrecht für Alle

Oberbürgermeister Stephan Neher unterschrieb am 12. Dezember 2023 die Städteerklärung „Unsere Städte. Unsere Stimmen.“, die das kommunale Wahlrecht für Menschen ohne EU-Staatsangehörigkeit einfordert.

Im November hatte der Gemeinderat mit großer Mehrheit beschlossen, sich der Städteerklärung der europäischen Initiative „voting rights for all residents“ anzuschließen. Die Initiative legt keine genauen Anforderungen für das „Wahlrecht für alle“ fest, schlägt aber vor, dass auch Menschen mit legalem Aufenthalt, die schon einige Jahre in Deutschland leben, bei Kommunalwahlen wahlberechtigt werden sollten. Der Integrationsbeirat will sich weiterhin aktiv für das Thema des Wahlrechts einsetzen.

Stadtverwaltung



Rund 250 Teilnehmerinnen kommen zum Internationalen Frauentanzabend in der Breitwiesenhalle

Der Arbeitskreis Internationale Frauen Ergenzingen (AIFE) ist seit vielen Jahren im Bereich Integration und Willkommenskultur aktiv und networkt mit weiteren Organisationen und Vereinen. Regelmäßig finden Treffen zum Austausch und zur Planung von Veranstaltungen statt. Seit 2015 bietet das AIFE-Team Internationale Frauenfrühstücke, Familienfrühstücke, den jährlichen Neujahrsbrunch, Fastenbrechen-Feiern und Frauentanzabende an.



Wunschbaum

Der Rottenburger Wunschbaum für Kinder feiert im Jahr 2023 zehnjähriges Bestehen! Solange schon werden jedes Jahr kurz vor Weihnachten durch zahlreiche Geschenkspenden hunderte Kinderaugen zum funkeln gebracht!

—
ROMI

Khaled O. – Vom Deutschkurs zum Handwerksberuf

Khaled kam 2018 nach Deutschland und erfuhr schnell, dass das Jugendhaus ein Ort der Unterstützung und Begegnung ist. Handwerklich sehr geschickt, nutzte er dort Angebote zur Freizeitgestaltung und Integration. Er besuchte die Hohenbergschule, begann dort im Deutschkurs der Vorbereitungsklasse (VKL) und schloss erfolgreich mit dem Hauptschulabschluss ab. Kurz danach startete er seine Ausbildung als Fliesenleger, die er erfolgreich beendete.



Das Fest der Nationen findet zum 10. Mal statt

Seit 2011 lädt das Fest der Nationen jedes Frühjahr zu einem bunten Begegnungsfest im Freizeitpark Schänzle ein. Vereine, Gruppen und Initiativen aus Rottenburg und Umgebung feiern gemeinsam mit der Stadt ein zweitägiges Fest voller Musik, Tanz, Spielen und internationalen Spezialitäten. Bis auf das Corona-Jahr 2020 fand es zwölfmal statt und ist heute ein starkes Symbol dafür, wie Vielfalt verbindet. Im Jahr 2023 wurde das zehnte Fest der Nationen gebührend gefeiert.

—
Stadtverwaltung



Der Rottenburger Integrationsbeirat ist auf Landesebene vertreten

Der LAKA BW (kurz für „Landesverband der kommunalen Migrantenvertretungen Baden-Württemberg“) ist eine landesweite Organisation in Baden-Württemberg, die sich für die politische und gesellschaftliche Teilhabe von Menschen mit Migrationsgeschichte einsetzt.

Daniel Setzler, der Rottenburger Integrationsbeiratsvorsitzende, wurde 2022 zum Mitglied in den Vorstand des Landesverbandes der LAKA gewählt. 2024 folgte die Wahl zum Vorstandsvorsitzenden bei der Vollversammlung, die jährlich in anderen Mitgliedsgemeinden ausgetragen wird und in diesem Jahr erstmalig in Rottenburg am Neckar stattfand.

—
Stadtverwaltung



„ToleranzRäume“

Die Ausstellung ToleranzRäume kam als Beitrag des Integrationsbeirates zum Stadtjubiläum „750 Jahre Rottenburg“ auf den Eugen-Bolz-Platz. Das „Mini-Museum“ lud Menschen aus allen Lebenswelten ein, zu erleben und zu diskutieren, wie Toleranz in unserem Zusammenleben funktionieren kann, aber auch wo sie ihre Grenzen hat. Die ToleranzRäume wurden von ToleranzTunnel e.V. und dem Bundesministerium des Innern und für Heimat gefördert.

—
Stadtverwaltung

Das Coffee to stay geht wieder los

Nach einer längeren Pause geht das „Coffee to stay“ weiter. Das Angebot wird von der katholischen und der evangelischen Kirchengemeinde sowie der Stadtverwaltung unterstützt. Unterstützt von einer kleinen



Gruppe Ehrenamtlicher berät Mohamed Al-Hussain vom Asylzentrum Tübingen jeden Freitag Abend Menschen zu Fragen rund um das Asyl- und Ausländerrecht.

—
Stadtverwaltung

10 Jahre Interkulturelle Woche in Rottenburg

Rottenburg kann auf das zehnjährige Bestehen der Interkulturellen Woche in Rottenburg blicken. Seit 2014 bietet diese einen wichtigen Rahmen, in dem Menschen aus unterschiedlichen Zusammenhängen aufeinandertreffen und ins Gespräch kommen. Ziel ist



die Beteiligung, Teilhabe und Integration aller in Rottenburg lebender Menschen und das gleichberechtigte Miteinander.

Zahlreiche Initiativen, Vereine, Bildungs- und Kultureinrichtungen, Einzelpersonen, die Stadtverwaltung, Religionsgemeinschaften u.a. gestalten das vielfältige Programm.

Die Interkulturelle Woche findet seit 1975 bundesweit statt. Initiiert wurde sie von der Deutschen Bischofskonferenz, der Evangelischen Kirche in Deutschland und der Griechisch-Orthodoxen Metropole. Der „Tag des Flüchtlings“ ist in die Interkulturellen Wochen integriert.

—
Stadtverwaltung

Gemeinderat beschließt Integrationszentrum

Als eine empfohlene Maßnahme des Rottenburger Integrationskonzeptes wurde festgehalten: „Ein Integrationszentrum errichten, dessen Angebote sich langfristig für alle in Rottenburg lebenden Menschen öffnen (Bewerbungstraining, Beratung zur Anerkennung von ausländischen Bildungsabschlüssen und andere Beratungsthemen)“. Dieses Ziel kann nun durch freie Räumlichkeiten in der Tü-



binger Straße 70 umgesetzt werden (später entwickelt sich das Konzept und der Name des B3). Der Integrationsbeirat befürwortet die dafür notwendigen Umbaumaßnahmen. Am 7. Mai 2024 folgt die Zustimmung für das umfangreiche Projekt durch den Gemeinderat.

—
Stadtverwaltung

Europa-Aktionstag



Start des Ergenzinger Sprachcafés

Das Sprachcafé in Ergenzingen findet jeden Montag von 18.00h bis 19.30h im Café Seltenbach statt und hat sich als weiteres Projekt des Vereins Bürgerengagement oberes Gäu e.V. etabliert. In gemütlicher Atmosphäre bei Kaffee, Tee und Gebäck treffen sich Ehrenamtliche und Lernwillige zum Deutsch lernen. Das Interesse ist vielfältig, was uns sehr freut: Es gibt Lernwillige, die schon länger in Ergenzingen wohnen und Deutsch lernen wollen, um sich im Alltag hier besser zurechtzufinden. Andere wiederum bereiten sich auf B1- oder B2-Prüfungen oder noch höhere Levels vor und wollen die bereitgestellten oder mitgebrachten Übungsblätter intensiv durcharbeiten. Über Ergenzingen, Rottenburg oder die Welt sprechen und dabei die Sprache erlernen ist bei einigen Lernwilligen der große Wunsch. Es kommen Erwachsene mit afghanischer, syrischer, türkischer, ukrainischer und anderer europä-

ischer Staatsangehörigkeit. Auch Schulkinder, die ihre Eltern begleiten und zu ihren Deutschaufgaben Fragen hatten, waren schon da. Es geht zwanglos zu und es finden sich immer die passenden ehrenamtlichen Betreuerinnen und Betreuer mit den Lernenden zusammen. Einen neuen Aspekt des Sprachcafés nannte uns unlängst ein Teilnehmer: er kommt gerne her, um der Einsamkeit entgegenzuwirken, denn er lebt alleine in Ergenzingen. Unsere Erfahrung bisher: das Sprachcafé ist bereichernd für beide Seiten. Das Vorbild zum Sprachcafé ist das Rottenburger Modell, das bereits seit mehreren Jahren erfolgreich existiert.“

—
Renate Holzmann und Gaby Mauthe





ist. Zunehmend erhält die Karrierewerkstatt regelmäßig Stellenangebote von regionalen Unternehmen – eine echte Win-win-Situation. Seit sieben Jahren feiern wir wöchentlich Erfolge und erleben, wie Integration gelingt: individuell, nachhaltig und mit messbarem Beitrag gegen den Fachkräftemangel in unserer Region. Dieses Projekt erfüllt mich jeden Tag aufs Neue und bestärkt mich in dem, was mich antreibt – Menschen auf ihrem Weg in ein selbstbestimmtes Arbeitsleben zu begleiten und Selbstvertrauen zu gewinnen. 2019 besuchte uns ein Fern- sehteam des SWR und recher- chierte, wie Integration in Rottenburg gelingt.

—
Sabrina Miller

Als ich neu in Deutsch- land war, war die Inte- gration nicht einfach. Ich habe oft versucht, eine Stelle auf dem Arbeitsmarkt zu finden, aber meine Sprachbarriere war immer ein Hindernis. Darum habe ich mich entschieden, gezielt zu handeln. Ich habe professionelle Hilfe gesucht. Ich hatte Glück, von Sabrina Unterstützung zu bekommen. Sie half mir bei der Ausbil- dungssuche und der Bewer- bung als Pflegefachkraft. Heute bin ich froh. Ich bin voll integriert! Dank meiner Ausbildung habe ich eine sichere und gute Arbeit. Diese gibt mir finanzielle Sicherheit und neue Motivation für viele weitere Ziele.“

—
Elisabeth F. –
Kamerun (Teilnehmerstimme
Karrierewerkstatt)



Für mich bedeutet Integration, dass man die Chance bekommt, Teil einer Gemeinschaft zu werden und sich ein neues Leben aufzubauen. Bildung ist der Schlüssel dazu – sie öffnet viele Türen und gibt einem Selbstvertrauen. Die Ausbildung ist für mich ein wichtiger Schritt in Richtung Zukunft und Selbstständig- keit. Ich bin sehr dankbar für die Unterstützung, die ich in der Karrierewerkstatt bekom- men habe.

—
Eddin G. –
Afghanistan (Teilnehmerstim-
me Karrierewerkstatt)

Ich bin Farzaneh und bin 25 Jahre alt. Ich komme aus Afghanistan – einem Land, in dem Bildung für viele Mädchen ein uner- reichbarer Traum ist. Ich denke oft an all die Mädchen, die nur davon träumen können, lesen und schreiben zu lernen. Für mich ist Bildung deshalb etwas sehr Wertvolles, was ich hier in Deutschland erfahren durfte. Ich habe meine Schul- zeit mit der Mittleren Reife abgeschlossen und danach

eine Ausbildung als Zahnme- dizinische Fachangestellte gemacht. Seit über einem Jahr arbeite ich nun als Fachkraft. In Deutschland habe ich die Möglichkeit, zu lernen und mich weiterzuentwickeln. Ich bin dankbar und glücklich, in einem Land zu leben, in dem Bildung für alle zugänglich ist und ich trotz der Herausforde- rungen der Migration so weit gekommen bin. Mein größter Wunsch ist es, dass eines Tages alle Mädchen in Afghanistan die Chance bekommen, ihre Träume zu verwirklichen, zu lernen und ihr Land mit Wissen und Stärke zu unterstützen.“

—
Farzaneh Hassani –
Afghanistan (Teilnehmerstim-
me Karrierewerkstatt)

2025

Grüßt mir zuerst den Widerspruch! Grüßt mir die Zweifel! Grüßt mir die offene Stadt, die Kunst und Kultur willkommen heißt, die an die Vergangenheit erinnert, und für die Zukunft streitet. Grüßt das weltoffene Rottenburg, das sich stark macht für die Menschenrechte. [...] Teilt die Weisheiten. Teilt das Brot, teilt das Wasser, teilt den Himmel und unsere Utopien von einer besseren Welt: Selam. Schalom. Merhaba. Zan, Zendegi, Āzādi. Solidariteto. Śandipen. Ćaćipen!"

Peter Grohmann
(*1937, Autor und Kabarettist):

**Grüßt mir zuerst den Widerspruch!
Rede zur Eröffnung der
Ausstellung „Mein Name ist
Mensch“, 20. September 25,
Rottenburg am Neckar**



Gambische Migrant*innen feiern 10 Jahre Rottenburg und sagen „Danke“

Geflüchtete aus Gambia in Rottenburg bedanken sich mit einem Fest im Rathaus zum zehnjährigen Hiersein. Sie überreichten Geschenke an Personen, die sie in den Jahren des Ankommens unterstützt hatten und laden zu einem gambischen Buffet ein.

—
ROMI



Fahrradkurs für Frauen

Der Fahrradkurs für Frauen der vhs Rottenburg und der Stadtverwaltung unterstützt auch in diesem Jahr eine bunt gemischte Gruppe Frauen dabei, sicher Fahrradfahren zu lernen. Der Kurs stärkt Mobilität, Selbstvertrauen und Unab-

hängigkeit – und zeigt, wie praktische Bildungsangebote ganz unmittelbar Teilhabe fördern.

—
Stadtverwaltung

Schüleraustausch mit Yalova

2025 fand erstmals ein Austausch zwischen Gymnasien in Rottenburg und unserer türkischen Partnerstadt Yalova statt. Junge Menschen lernten dabei Kultur, Sprache und Alltag des jeweils anderen kennen – ein starkes Zeichen für Freundschaft und Offenheit. Im Mai besuchten zwölf Schüler*innen und drei Lehr-





kräfte aus Yalova Rottenburg, im Oktober reisten zwölf Jugendliche vom PKG und EBG zum Gegenbesuch in die Türkei.

Aus den Begegnungen entstanden echte Freundschaften, auch die beteiligten Eltern berichten von sehr positiven Erfahrungen.

—
Stadtverwaltung

Deutsch lernen für Alle

Die Stadt Rottenburg am Neckar fördert Deutschkurse für Personen, für die der Integrationskurs nicht das richtige Format ist. Für Ältere oder Personen, die in ihrer Heimat nicht oder nur sehr verkürzt in die Schule gehen konnten, oder für Eltern mit Babys und Kleinkindern gibt es daher weitere Kursformate. Auch das Land Baden-Württemberg stellt

Mittel für diese Zielgruppen zur Verfügung, die auch regelmäßig in Rottenburg beantragt werden. Im Fokus des Kurses „First steps“ mit Sabrina Miller steht die individuelle Sprachförderung, die von der Alphabetisierung bis zum Erwerb erweiterter Sprachkenntnisse reicht..

Irmgard Zeeden unterrichtet zwei Mal pro Woche zwölf Menschen in der „Rentneruniversität“, wie die Teilnehmenden ihren Kurs selbst scherzhaft betiteln. Berührende „Herbst-Elfchen“ entstanden in einer Stunde mit Ingrid Kahlig, die mit ihrer Schreibwerkstatt beim Kurs für Ältere zu Gast war.

—
Stadtverwaltung

Eröffnung B3

Seit dem 29. November ist das neue B3 in der Tübinger Straße 70 eröffnet. Die drei B stehen für Bildung, Beratung und Begegnung – ein offener Ort und ein Zentrum, das Menschen unterschiedlichen Alters, Herkunft und Kultur miteinander verbindet und den gesellschaftlichen Zusammenhalt in Rottenburg am Neckar stärkt. Das Büro für Integration & Willkommenskultur bei der Rottenburger Stadtverwaltung koordiniert das Zentrum, das mit vielen Kooperationspartner*innen einen wichtigen Baustein der sozialen Infrastruktur in Rottenburg bildet.

So finden sich im B3 beispielsweise Sprach- und Integrationskurse, Beratungsangebote sozialer Träger sowie Begegnungs- und Gemeinschaftsangebote unter einem gemeinsamen Dach und es entsteht ein offener Ort, der Bildung, Unterstützung und Gemeinschaft verbindet.

—
Stadtverwaltung



Zahlen

	Erteilte Aufenthaltserlaubnis aus humanitären Gründen / Jahr	Erteilte Gestattungen / Jahr	Erteilte Duldungen / Jahr	Gesamtzahl aller in Rottenburg lebender Menschen ohne deutsche Staatsbürgerschaft
2015	174	297	109	5513
2016	400	287	95	5761
2017	562	162	91	6038
2018	614	111	103	6101
2019	662	125	80	6215
2020	701	112	100	6294
2021	687	92	105	6459
2022	1175	78	102	7216
2023	1244	126	37	7365
2024	1432	116	61	7454
2025	1390	113	58	7361

Aufnahmezahlen und dezentrale Unterbringung in Rottenburg

In Rottenburg bei der Unterbringung von Geflüchteten gute Erfahrungen mit einer dezentralen Unterbringungsstruktur gemacht. Das heißt, dass es wenig Gemeinschaftsunterkünfte gibt und dass die meisten Geflüchteten in vielen einzelnen Wohnungen in allen Ortschaften verteilt leben. Aktuell (November 2025) sind ca. 150 Personen in städtischen Unterkünften bzw. Wohnraum der WBR untergebracht (10 Objekte).

Weitere ca. 415 Personen leben in Unterkünften, die von der Stadt Rottenburg für die Unterbringung angemietet wurden (79 Objekte). In der Vergangenheit konnten bereits einige dieser Unterkünfte in private Mietverhält-

nisse umgewandelt werden. Die Vermieter*innen und Bewohner*innen hatten die Chance, sich kennenzulernen, so dass ein direkter und nahtloser Übergang ohne weiteren Umzug möglich war. Beindruckend viele Sachspenden sind in den vergangenen Jahren zur Ausstattung der Wohnungen eingegangen. Diese summieren sich mittlerweile auf über 500, vor allem aus Möbelspenden (Sofas, Tische, Betten, Schränke, Stühle), aber auch Küchenutensilien und Wohntextilien.

—
Stadtverwaltung

Gespendet wurden:

- 21 Sofas
- 20 Kommoden
- 2 IKEA-Regale
- 41 Kleiderschränke
- 12 Bettwäschen
- 1 Wohnzimmerschrank
- 49 Tische
- 17 Küchenutensilien
- 110 Stühle
- 4 Hocker
- 1 Bank
- 11 Handtücher
- 8 Schrankregale
- 6 Wohnzimmertische
- 7 Schlafsofas
- 4 Gartenstühle
- 42 Matratzen
- 40 Bettgestelle
- 40 Lattenroste
- 4 Hochbetten
- 1 Boxspringbett
- 5 Sideboards
- 2 Schreibtische
- 1 Schuhschrank
- 19 Bettdecken
- 16 Kissen
- 8 Sessel
- 4 Nachttische

Integrationskurse

Ein Integrationskurs ist ein intensiver Deutschkurs, der vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) gefördert wird. Er umfasst einen Sprachkurs, der auf den „Deutsch-Test für Zuwanderer“ vorbereitet, sowie einen Orientierungskurs zu Geschichte, Kultur und Rechtsordnung Deutschlands. Aufbauend auf einen abgeschlossenen Integrationskurs bereiten Berufssprachkurse bis zum Sprachniveau B2 gezielt auf die Arbeitswelt vor. Die Nachfolgende Tabelle zeigt die Anzahl der Teilnehmenden an Deutschkursen bei der Volkshochschule Rottenburg in den letzten zehn Jahren.

—
vhs



Meine Integrationsgeschichte

“ Mein Name ist Mohamad Karaf. Ich komme aus Syrien, wo ich Wirtschaft mit dem Schwerpunkt Buchhaltung studiert habe. Parallel zu meinem Studium arbeitete ich im Projekt „Kinder Syriens“ als Trainer für interaktives Theater mit Kindern und Jugendliche.

Nach dem Ausbruch des Krieges in Syrien musste ich meine Heimat verlassen und floh in die Türkei. In Istanbul arbeitete ich zweieinhalb Jahre lang als Journalist und Radiomoderator. Im Jahr 2015 kam ich schließlich nach Deutschland, wo ich in Meßstetten in einer Flüchtlingsunterkunft lebte.

Schon seit den ersten Tagen begann ich, mich ehrenamtlich zu engagieren – vor allem in der Arbeit mit geflüchteten Kindern und Jugendlichen. Nach meinem Umzug nach Rottenburg begann eine neue Phase meines Lebens: das Erlernen der deutschen Sprache. Die deutsche Sprache ist wunderschön, aber auch eine große Herausforderung. Um Deutsch wirklich zu lernen, reicht es nicht aus, nur Sprachkurse zu besuchen – man muss

mit der deutschen Gesellschaft in ihren verschiedenen Bereichen in Kontakt treten. Deshalb habe ich versucht, mich durch kulturelle, sportliche und ehrenamtliche Aktivitäten aktiv zu integrieren.

Gemeinsam mit anderen gründete ich eine kulturelle Theatergruppe. Im Jahr 2016 organisierten wir zusammen mit der Organisation KulturGut das Schulprojekt „Der kleine Journalist“ an verschiedenen Schulen in Tübingen und Umgebung. Ziel war es, Kinder und Jugendliche unterschiedlicher Herkunft zusammenzubringen und ihnen Medienarbeit näherzubringen.

Ich nahm außerdem als Schauspieler und Regieassistent im arabischen Teil des Theaterstücks „Herr Racho hört nicht auf zu nähern“ am Theater Torbogen Rottenburg teil – in Kooperation mit deutschen und arabischen Schauspielerinnen und Schauspielern. Zusätzlich beteiligte ich mich an der Gründung des Magazins „Refugees News“ im Rahmen des Integrationsprojekts Tübingen Review und spielte im Faustball-Team des TVR mit.

Ein besonders wichtiges Projekt für mich war die Mitarbeit an dem Theaterstück „Was wäre wenn“, das ich gemeinsam mit anderen geschrieben und inszeniert habe. Das Stück behandelt auf humorvolle, aber zugleich tiefgründige Weise die Herausforderungen, mit denen Geflüchtete beim Integrationsprozess konfrontiert sind – eine Form der schwarzen Komödie, die zum Nachdenken anregen soll. Wir präsentierten eine erste Aufführung im Theaterhaus Stuttgart, doch leider musste das Projekt aufgrund der Corona-Pandemie unterbrochen werden.

Nachdem ich mein B2-Niveau in Deutsch erreicht hatte, begann ich eine Ausbildung als Jugend- und Heimerzieher, die ich erfolgreich abschloss. Heute arbeite ich in Rottenburg als Leiter des Schülercafés (Schülercafé Rottenburg) mit einem Beschäftigungsanteil von 75 % und zusätzlich als pädagogischer Mitarbeiter im Kindergarten Klause (25 %).

Ich bin stolz darauf, meinen Weg der Integration konsequent weiterzugehen – durch Bildung, Arbeit, kulturelles Engagement und den Austausch zwischen Menschen unterschiedlicher Herkunft. Deutschland ist inzwischen zu meiner zweiten Heimat geworden, in der ich meinen Beitrag zu einer offenen und solidarischen Gesellschaft leisten möchte.

Schlusswort

Ich möchte mich herzlich bei allen Menschen bedanken, die mich auf meinem Weg begleitet und unterstützt haben. Integration ist kein einfacher Prozess – sie braucht Geduld, Offenheit und gegenseitigen Respekt. Meine Geschichte zeigt, dass jeder Mensch, der bereit ist zu lernen, sich zu engagieren und Verantwortung zu übernehmen, in Deutschland eine neue Zukunft aufbauen kann.

Ich hoffe, dass meine Erfahrungen auch andere Geflüchtete motivieren, ihren eigenen Weg zu gehen, an sich zu glauben und aktiv an dieser Gesellschaft teilzuhaben. Denn Integration ist keine Einbahnstraße – sie ist ein gemeinsamer Weg, den wir miteinander gestalten.

–
Mohamad Karaf

Herausgeberin

Stadt Rottenburg
am Neckar

Redaktion

Sachgebiet Integration &
Willkommenskultur

Jessica Heumesser

Barbara Kafili

Dr. Ümit Kapti

Julia Ugarte Nieto

Redaktion

Manuela Hartmann

Birgit Reinke

Gestaltung

Thomas Di Paolo,
Rottenburg am Neckar

Fotos/ Abbildungen

Angelika Bachmann –
Schwäbisches Tagblatt

Dunja Bernhard –
Schwäbisches Tagblatt
grivina

Ingrid Kahlig

Landratsamt Tübingen

Ulrich Metz

Mokka a.V.

Francesco Semeraro

Stadtverwaltung Rottenburg
am Neckar

Saikou Suwareh

Volkshochschule Rottenburg
am Neckar

Verein Wir im Ländle e.V.

Verein Bürgerengagement

Oberes Gäu e.V.

Volkshochschule

Rottenburg am Neckar

Cornelia Ziegler-Wegner

Druck

Druckerei Maier,
Rottenburg am Neckar

Copyright 2025

© Stadt Rottenburg
am Neckar

Copyright 2025

© für alle Abbildungen bei
ihren jeweiligen
Urheber*innen



*Wir haben
das geschafft!*